

Quer durch Grönland in 103 Tagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

QUER DURCH GRÖNLAND IN 103 TAGEN



Blick auf die endlose, polenlose Inlandswüste Grönlands. Im Innern Grönlands gibt es Hunderttausende von Quadratkilometer Oberfläche, die niemals ein Mensch betreten hat, die aus einem Vogel überfliegen wurde, wo nicht die mindeste Spur menschlichen Lebens festzustellen ist. Schneefeld - Schneehaufen, Eisfelsen, Aufhäufen, sind die Vorgänge, die nach den ewigen Gesetzen der Natur sich abspielen.

Achtzehn Zellen Grönlandgeographie: Grönland, politisch unter dänischer Hoheit stehend, geographisch zu Nordamerika gehörend, ist die größte Insel der Erde. Dieses Nordpolareland, das sich vom 60. bis zum 84. Breitengrad erstreckt, ist rund 2 180 000 Quadratkilometer groß. Ein schmales Küstensaum, im Winter breiter als im Sommer, ist mehr oder weniger eintönig und spärlich bewohnt. Das Binnenland aber, das auf 3000 Meter ansteigt, ist völlig unter Eis begraben. Eine fast 2 Millionen Quadratkilometer umfassende Eisdecke, die an gewissen Orten 1200 Meter Dicke erreicht, ewig gepreist von Schmelzwasser, lagert über dem Inland. Seit den ersten Anfängen der Polarforschung haben eine ganze Anzahl Arktiker mit großen Namen sich in Grönland versucht. Nansen 1888, Peary 1897/92, der Schweizer Meteorologe de Quervain 1912, Knut Rasmussen 1912, die Deutschen Koch und Wegener 1913 haben Grönland von Osten nach Westen oder umgekehrt durchquert und ihre Beobachtungen niedergeschrieben. Dennoch sind wir über seine meteorologischen, atmosphärischen, biologischen und geologischen Verhältnisse keineswegs erschöpfend orientiert.



Zwischenverpflegung für die Hunde. Jeder erhält seine Ration Hundepökchen und gekochtes Robbenfleisch. Der Mann, welcher sie füttert, ist Leutnant Martin Lindsay, der Expeditionsführer, der die erste erfolgreiche Grönlandquerung gleichend in der Polarforschung debütierte hat. Es scheint, daß die großen britischen Polarforscher John Franklin, Robert E. Scott, Douglas Mawson, Sir Ernest Shackleton in ihm einen ehebürigen Nachfolger gefunden haben.

Die gelungene Südgrönlandquerung der «Britischen Transgrönlandexpedition 1934»



Eispolster. Eine der gefährlichsten Hindernisse, die auf dem Marsch über die grönlandische Inlandswüste zu überwinden sind. Sie sind besonders gefährlich, wenn Neuschnee gefallen ist und sie dann unüberwindlich sind. Minderer Gefahr sind sie, besonders bei Kälte auf dem südpolaren Kontinent, wenn Verhängnis geworden. Unzulängliche Gegenstände mit Personen von Handen, vereinzelt auch Menschen, sind den Inlandspolaren zum Opfer gefallen.



von Eis- und Schneestürmen stundenlang voranzuwarten. Sie manifestieren dann Unruhe durch Heulen, Ullulieren und für den Menschen das Signal, die Fahrt zu stoppen und das Zelt aufzuschlagen, um dann Schutz zu suchen vor dem Blizzard.

Vergangenen Sommer nun ist neuerdings eine Grönlandquerung gelungen. Vor wenigen Tagen ist die «Britische Transgrönland-Expedition» nach erfolgreicher Überquerung Südgrönlands nach England zurückgekehrt. Die Expedition unter der Leitung von Leutnant Lindsay war ausgezogen, seine Kenntnisse speziell über das Innere von Südgrönland zu sammeln. In der Tat gelang den Engländern auf ihrer Schlittenreise von der West- zur Ostküste Südgrönlands die Erforschung und Kartographierung eines ausgedehnten Landstriches, auf den bis jetzt kein Mensch den Fuß gesetzt hatte.

Leutnant Lindsay und seine Begleiter mit zwei Dutzend Hunden setzten zum Vorstoß ins Innere von Grönland an der Westküste an, unter großen Gefahren und Hindernissen aller Art — unüberwindliche Gletscherpalten, bis 100 Meter hohe Eiswände, Temperaturen bis 35 Grad unter Null — wolgung sich in fünf Wochen der Aufstieg auf Hochplateau. Dann begann der Vormarsch nach Osten. Nach 103-tägiger, strapazierender Schlitten-Reise über die Eiswüste wurde die Expedition in Angmagalik in der Ostküste Grönlands von dem schottischen Fischerdampfer «Yachts» an Bord genommen und in die Heimat gebracht.



Kleine Raue auf dem grönlandischen Hochland. Aus der mehrere hundert Meter dicke Eisküste, die Berggrönland bedeckt, ragen einige kahle Gremmitzspitzen empor. Sie sind alle unterzogen und die meisten noch unbenutzt. Sie errichten in Südgrönland Höhen bis 2700 Meter.



Abend von Grönland. Die Expedition ist zu Ende. Der Winter ist im Anzug, bereits hat sich an der Ostküste von Grönland eine Packeisdecke gebildet. Durch sie landete die Expeditionslinie in einem Ruderboot zum Fischerdampfer «Yachts», der sie nach England bringt.

Marsch auf der hochgelegenen, mit Neuschnee bedeckten grönlandischen Inlandswüste. Wolken vom blauen, eine einzige Ebene oben sprengendem Ostwestwind. Es sind die Sonne und der Horizont, die die Fahrt bestimmen wird, die Richtung der Fahrt, und nicht die Kompassrose, die die Richtung bestimmt. In ganz arktischen Maßstäben orientiert die Bestimmung der Positionen und Routen wohl auch bei dieser Grönlandquerung unzulänglich sein. Denn unter der streichenden Strecke von 1200 Metern war die Expedition 1140 Metern auf dem Marsch. An der Spitze geht auf Skizzen der Expeditionslinie, die Skizzen in ein speziell konstruiertes Modell, das viermal so groß ist, wie die Expeditionslinie auf einem großen Platten in der Arktik ausgebreitet hat. Es eignen sich besonders gut zum Liekvergehen mittelbarer Gletscherpalten. In etwa südlicher Breite als Martin Lindsay, aber in ungleicherer Richtung, nämlich vom Unirivier nach Godthaab, überquerte Nansen im Jahre 1888 als Erster Grönland in 58 Tagen.